

Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

Sächsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz-Bezirks. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Osterau und Postelwitz und die Landgemeinden Meeritz, Großdörfel mit Köhlmühle, Kleinlehmhöl, Reppen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porschtal, Proffen, Rathmannsdorf, Sandtendorf, Schmilka, Schönau. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hefle, Inh. Walter Hefle, Bad Schandau, Poststraße 134, Seeruf 22. Postfachkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620. Erscheinung: wochentags 8-12 und 14-18 Uhr. Annahmeschluss für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.



Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einkl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.-RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezahler nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenspreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 50 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Beilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

101 Bad Schandau, Freitag den 2. Mai 1941 85. Jahrgang

Griechisches Festland von Briten gesäubert

Befreiung des Peloponnes beendet — Reste der fliehenden Briten gestellt — Gefangenenzahl auf 8200 erhöht — Panzerkampfwagen versenkten feindliches Transportschiff und zwangen ein weiteres zur Uebergabe

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt mit: In Griechenland haben die Verbände des deutschen Heeres die Befreiung des Peloponnes beendet. Auf dem griechischen Festland befindet sich kein kämpfender Brite mehr. In den Südhäfen des Peloponnes wurden die Reste der fliehenden Briten gestellt, bevor sie auf die Schiffe gehen konnten gefangen genommen. Die Zahl der britischen Gefangenen erhöhte sich hierbei auf 8200 Mann. Panzerkampfwagen versenkten am 30. April im Golf von Korinth ein feindliches Transportschiff und zwangen ein weiteres zur Uebergabe. In Nordafrika bombardierten starke deutsche und italienische Kampffliegerkräfte wiederholt mit guter Wirkung Befestigungsanlagen des Feindes bei Tobruk. Bombenvolltreffer schenken außer Geseht und tiefen heftigen Explosionen im Fort Afrino und in Munitionslagern hervor. Verbände von Zerstörerflugzeugen griffen erfolgreich in den Erdkampf ein, schossen Luftkampf vier Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane ab und lösten ein weiteres Flugzeug am Boden. Marineartillerie schoß im Mittelmeer vier britische Torpedoboote ab. Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung bombardierten mit bestem Erfolg ein Munitionswerk an der englischen Südküste und entlerten südlich Plymouth ein Handelschiff. Fernkampfartillerie der Kriegsmarine nahm Schiffsziele vor der unter wirksamen Feuer. In der letzten Nacht belegten Kampffliegerverbände den Versorgungshafen Liverpool erneut mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden ausgebreitete Brände und mehrere Explosionen in kriegswichtigen Zielen des Hafens und Stadtgebietes. Mehrere Luftangriffe richteten sich gegen Häfen, Industrieanlagen und Flugplätze in Süd- und Südwestengland. Ueber dem Flot-

tenstützpunkt Scapa Flow wurden zwei Sperrballone abgeschossen. Kampfflandlungen des Feindes fanden weder bei Tage noch bei Nacht über dem Reichsgebiet statt. Bei den Kämpfen in Mazedonien und Thrazien haben sich der Major Esch, die Hauptleute Wayerhofer und Pfeifer eines Gebirgsjägerregiments, der Major von Viebahn und der Hauptmann Nießche eines Infanterieregiments sowie der Major Girshcher eines Artillerieregiments durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Der Leutnant in einer Aufklärungsabteilung Wolf schoß in Afrika den siebenten feindlichen Panzer ab. **Hafenanlagen von La Valetta und Verteidigungsanlagen von Tobruk erneut bombardiert** Sieben feindliche Flugzeuge von deutschen Fliegern abgeschossen Rom, 2. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Flugzeuge haben die Hafenanlagen von La Valetta bombardiert. In Luftkämpfen über der Insel Malta haben deutsche Flieger drei Hurricanes abgeschossen. In Nordafrika im Abschnitt von Sollum Tätigkeit italienisch-deutscher Abteilungen und deutscher Flieger, die im Tiefflug feindliche Kraftfahrzeuge, Truppenansammlungen und Batterien angegriffen haben. Italienische und deutsche Flugzeuge haben ihre heftigen Bombenangriffe auf die Verteidigungsanlagen von Tobruk, wo unser Druck immer stärker wird, fortgesetzt. Vier feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jagern abgeschossen. Der Feind unternahm Luftangriffe auf Derna und Benghasi. Es sind einige Opfer und leichte Schäden zu verzeichnen. Aus Ostafrika ist nichts Erwähnenswertes zu melden.

Unsere Gemeinschaft immer enger

Der 1. Mai im zweiten Kriegsjahr. Obwohl es gilt, alle Kräfte der Heimat zusammenzufassen, um den Krieg siegreich zu beenden und es unsern Kämpfern an der Front gleich zu tun, ist auch in diesem Jahr der 1. Mai als Nationaler Feiertag des deutschen Volkes beibehalten worden. Offizielle Feierlichkeiten fanden nicht statt, auch die Beflaggung, wie sie sonst an diesem Feiertag des deutschen Volkes üblich ist, und die Ausschmückung der Gebäude war unterblieben. Das deutsche Volk beging den 1. Mai im Gedanken an die kämpfende Front und mit dem Gebührenden, nicht müde zu werden in der Arbeit, bis der Sieg errungen ist, um den Front und Heimat gemeinsam kämpfen wollen.

Glückwünsche aus dem Ausland zum 1. Mai

Berlin, 2. Mai. Auch in diesem Jahre haben zahlreiche ausländische Staatsoberhäupter und Regierungschefs dem Führer mit in herzlichen Worten gehaltenen Telegrammen zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes Glückwünsche und Grüße übermittelt. Die in Berlin beglaubigten ausländischen Vertreter brachten durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Besuchsbuch ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker zum Ausdruck.

Wer rettet wen?

Von den zahlreichen Reden, die in England aus Anlaß des 1. Mai gehalten wurden, verdient die des Ersten Lords der britischen Admiralität, Alexander, die hervorgehoben zu werden. Alexander, so heißt es im Londoner Nachrichtenbericht, habe seine Worte an die ausländischen für England fahrenden Seelente gerichtet und ihnen zugerufen: „Haltet aus, wie hart der Kampf auch sein möge! Großbritannien ist mit Euch und wird Euch retten!“ Wer rettet wen? — Die ausländischen Seelente, die von den Briten gepreßt oder unter falschen Versprechungen in englische Dienste gelockt wurden, sollten die Läden füllen, die der Krieg der englischen Seefahrt schlug, sie mußten — teilweise unter Anwendung von Drohungen und Gewalt — immer wieder unter Eintrag ihres Lebens für England fahren, um dem bedrohten England zu helfen. Und nun erfahren sie, daß nicht sie England retten sollen, sondern England sie zu retten vorgibt. So danken die Briten.

„Schlimmer als Dünkirchen!“

Deutsche Stukas wirkten wie ein Alpdrück! — Londoner Nachrichtendienst und USA-Pressen über die englische Griechenland-Katastrophe — Heklugen des britischen Luftfahrtministers hatten kurze Beine

In dem verkrampften Bemühen der verantwortlichen britischen Regierungsverantwortlichen, die furchtbare Katastrophe des englischen Expeditionsheeres in Griechenland in seinem verheerenden Ausmaß zu unterdrücken, ergeht man sich jenseits des Kanals den tollsten Behauptungen über riesige deutsche Verluste, bei den Ausdrücke wie „wahre Leichenberge“ schon zum Alltäglichen gehören. Die neueste Variation dieser Lügenhölle und Giftmischerie liefert der britische Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair. Auf einem Frühstück der englisch-holländischen Gesellschaft erklärte der Oberhaupt der RAF: „In Griechenland hat die deutsche Armee die raueste Behandlung erlitten, die sie als erlitten hat, und zwar von Streitkräften, die nur einen Bruchteil ihrer eigenen Stärke ausmachten.“

Trotz dieser „rauen Behandlung“ errangen die deutschen Panzer Erfolg auf Erfolg, jagten sie die Briten vor sich her und vertreiben sie auch vom letzten Zipfel des europäischen Kontinents. Wir verzichten darauf, Sir Archibald Sinclair zu widerlegen. Das tut in sehr eindeutiger Weise schon der Londoner

Nachrichtendienst, der dem Korrespondenten Edwards Wards das Wort erteilt. Wards sagt in seinem Bericht über die kopflose Flucht der Briten aus Griechenland u. a.: „Die deutschen Stukas wirkten wie ein Alpdrück auf uns. Dauernd bombardierten sie alle Landebahnen, und die britischen Truppen waren deshalb gezwungen, vom flachen Strande aus in die Boote zu waten.“ Auch die Newyorker Presse liefert einen aufschlußreichen Kommentar zu Sir Archibald Sinclairs Behauptungen. In Großaufnahme veröffentlicht sie einen ersten Augenzeugenbericht über die britische Flucht vom Kontinent. „Newyork World Telegram“ überschreibt seinen Bericht: „Schlimmer als Dünkirchen!“ Die United-Press-Korrespondenten Richard Mc. Millan und Henry Gorell, die die Flucht der britischen Truppen mitgemacht haben, zitieren englische Soldaten, die auch schon Dünkirchen erlebten. Diese Soldaten erklären: „Es war schlimmer als in Dünkirchen. Die Bombardierung bei Dünkirchen war nichts im Vergleich zu dem, was wir im Griechenland-Feldzug erlebten.“ Das dürfte selbst für Sir Sinclairs Bedarf ausreichend sein.

Sie schließen von sich auf andere

Abgenährte Lügen der britischen Kulturschänder In seiner ohnmächtigen Wut über die britische Niederlage in Griechenland läßt sich „Daily Sketch“ zu der Lüge hinreißen, daß die Deutschen bereits die Entfernung der Statuen aus Athen plant, wie sie es bereits in Paris im Louvre getan hätten. „Daily Sketch“ täuscht sich, wenn er glaubt, mit solchen abgenutzten Lasterungen noch Eindruck machen zu können. Es ist zu bekannt geworden, wie sich die Briten in den Ländern benommen haben, die ihre „Hilfe“ genossen. Die Lügen solcher Räuber und Kulturschänder können die deutsche Ehre nicht berühren.

Jüdischer Dollarschieber lebte „wie ein Lord“

In Tokio festgenommen Die japanische Polizei hat, wie „Tokio Asahi Shimbun“ meldet, einen gewissen Tormann, einen Juden, wegen Diebstahl von Geldern verhaftet. Tormann, der sich später als Deutscher ausgegeben hatte, war nicht angemeldet und lebte in Tokio „wie ein Lord“, obwohl er ohne Mittel in Japan angekommen ist. Die Untersuchung hat ergeben, daß Tormann sich hauptsächlich mit Dollarschiebungen beschäftigte.

Deutschland in wenigen Jahren an die erste Stelle gerückt

Feststellungen eines Bolivianers über die Erfolge des Nationalsozialismus La Paz. Der bolivianische Arzt Bilbao Rioja, der nach einem fünfjährigen Aufenthalt in Deutschland als Generalkonsul in Hamburg in seine Heimat zurückgekehrt ist, berichtet in dem „La Noche“ ausführlich über die Eindrücke, die er im Deutschland gewonnen hat. Seine begeisterte Schilderung des sozialen und Wirtschaftslebens in Deutschland gipfelt in der Feststellung, die nationalsozialistische Regierung habe Deutschland in wenigen Jahren an die erste Stelle in der Welt gerückt. Alle übrigen Nationen sollten im nationalsozialistischen Deutschland ein Vorbild für die außen- und innenpolitische Entwicklung sehen.

Wichtige Änderungen im Kabinett Churchill

Neue Minister für Flugzeugproduktion und Schifffahrt Das britische Ministerpräsidium gab folgende wichtige Änderungen im Kabinett Churchill bekannt: Oberleutnant J. E. Moore-Brabazon, bisher Verkehrsminister, wurde zum Minister für die Flugzeugproduktion ernannt an Stelle von Beaverbrook, der den Posten eines Staatsministers behält. Die Ministerien für die Schifffahrt und für den Verkehr werden zusammengelegt und F. J. Catherers übertragen. Catherers war bisher Berater für Kohlenfragen im Schifffahrtsministerium. H. S. Croft, der bisherige Schifffahrtsminister, erhält den Posten eines hohen Kommissars in Australien. Oberst J. S. Lewellin wird parlamentarischer Sekretär

Australische Truppen als Grabhändler

Die bei der Befreiung der Cyrenaika durch die Engländer im Nubel operierenden australischen Truppen haben, wie ein Kriegsberichterstatter der Agenzia Stefani meldet, eine schändliche Grabhändlerverübung verübt, indem sie das fünf Kilometer von Barce errichtete Beinhaus der im Kampfe um die Cyrenaika gefallenen Italiener verwüsten.

Schwunghafter Handel in den USA — mit kleinen Kindern

Newyork. In Detroit ist die Polizei einer Gangsterbande auf die Spur gekommen, die einen schwunghaften Handel mit unehelichen Säuglingen treibt. Die Gangster strecken werdenden Müttern derartiger Kinder die Entbindungskosten vor und zahlen außerdem einen gewissen Betrag für Abtretung der Kinder. Diese Kinder werden sodann an kinderlose Ehepaare für Beträge bis zu 1000 Dollar weiterverkauft, die Kinder adoptieren wollen.

Wieder umfangreiche Waldbrände in New Jersey

Newyork. Nachdem erst im letzten Monat der Staat New Jersey von riesigen Waldbränden heimgesucht worden war, in deren Verlauf allein 200 000 Morgen Waldbestand und im Kurort Lakewood 60 Häuser abbrannten, wurde infolge der ungewöhnlichen Hitze und Trockenheit das Gebiet dieses USA-Staates wiederum von 24 Bränden bedroht. Bereits 7000 Morgen Holzland sind vernichtet und verschäderte Bauten zerstört worden. Feuerwehren von 35 Gemeinden, die von Freiwilligen, Arbeitern und Frauen unterstützt werden, bekämpfen die Flammen. Zahlreiche Wohnhäuser und andere Gebäude sind ernstlich bedroht. Die Feuerwehrdirektion bezeichnete die Lage als äußerst kritisch.